

Kadiatu kann wieder lachen

Mädchen (6) vor Beinamputation gerettet – „Orthopädie für die 3. Welt“ zieht Bilanz

VON ROBERT LANGER

Landkreis – Kadiatu freut sich und lacht in die Kamera. Ihre Augen leuchten. Das sechsjährige Mädchen aus Sierra Leone im Westen von Afrika hätte fast ihr linkes Bein verloren. Es sollte amputiert werden. Nach intensiver Behandlung kann sie es jetzt behalten. Dazu haben Leser der Ebersberger Zeitung mit ihren Spenden beigetragen. Ein Grund, Danke zu sagen.

Das dramatische Jahr 2020 ist vorbei – Gott sei Dank, werden viele sagen. Auch für Hilfsorganisationen aus dem Landkreis Ebersberg, die in fernen Ländern tätig sind, war es schwierig. Dennoch gibt es positive Nachrichten.

Ende 2019 hatte die Ebersberger Zeitung für ihre traditionelle Weihnachtsaktion „Kette der helfenden Hände“ zusammen mit dem Lions Club Ebersberg und dem Rotary Club Ebersberg um Spenden gebeten. Unterstützt wurde mit dem Erlös unter anderem der Verein „Orthopädie für die 3. Welt (ODW)“ um die Ebersberger Ärzte Wolfgang Haller und Arthur Klaiber (Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie an der Kreisklinik Ebersberg).

Tätig ist ODW auch im westafrikanischen Sierra Leone, speziell in einer Klinik mit rund 150 Betten in Lunsar, rund 100 Kilometer von der Hauptstadt Freetown entfernt. Geführt wird das Krankenhaus vom christlichen Orden der „Barmherzigen Brüdern“, der seine Zentrale in Spanien hat. In Lunsar arbeiten Christen, Moslems und Baptisten zusammen.

Einer der „Fälle“, in denen die Ebersberger helfen konnten: Die sechsjährige Kadiatu hatte einen Unterschenkelbruch, der, wie in Sierra Leone üblich, nicht versorgt werden konnte. Der Grund: Eine Unfallchirurgie existiert dort laut Wolfgang Haller schlichtweg nicht. „Mit mehreren Operationen gelang es unseren Teams, eine Amputation zu verhindern“, erzählt er jetzt. Kadiatu werde nun aller Voraussicht nach ein normales Leben führen können. Haller an die Unter-



Kadiatu, ein sechsjähriges Mädchen aus Sierra Leone im Westen von Afrika hätte fast ihr linkes Bein verloren. Es sollte amputiert werden. Der Ebersberger Mediziner Wolfgang Haller konnte das verhindern. FOTO: PRIVAT



Wolfgang Haller (li.) und Arthur Klaiber von „Orthopädie für die 3. Welt (ODW)“. FOTO: KEES

stützer im Landkreis Ebersberg: „Dank Ihrer Spenden und Mithilfe war dies möglich. Das strahlende Lächeln des Mädchens ist reicher Lohn dafür.“

2020 sei für ODW und die Menschen in Sierra Leone ein sehr schwieriges Jahr gewesen. Im Januar und Februar, also noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie, waren zwei Einsatzgruppen, eine aus der Kreisklinik Ebersberg, die andere aus Regensburg, vor Ort. „Wir haben dort eine große Anzahl von Patienten behandelt und viele Operationen durchge-



Frauen und Männer der Feuerwehren Ebersberg und Grafing halfen im März 2020 mit, alte Betten der Kreisklinik Ebersberg abzutransportieren, damit diese nach Sierra Leone in Westafrika geschickt werden konnten. FOTO: STEFAN ROSSMANN

führt“, so Haller. Daneben erfolgten Schulungen für Mitarbeiter und Besuche der Paten- und Waisenprojekte. „Besonders wichtig war, dass der neue Arzt in der Klinik, der gemeinsam mit dem Rotary Club Ebersberg/Grafing fi-

nanziert wird, angeleitet werden konnte.“ Doktor Samuel habe die unfallchirurgische Versorgung in Lunsar deutlich verbessert und „ist unser Mann vor Ort“, freut sich Haller. Der Arzt könne jederzeit per Internet Behandlungsvor-

schläge von ODW einholen. Kontakte gebe es oft täglich. Die Kreisklinik Ebersberg spendete im März über 60 sehr gut erhaltene Klinik-Betten für ODW. Mit sehr hohem Aufwand und mit Hilfe des deutschen Entwicklungs-

hilfe-Ministeriums konnten diese per Container nach Lunsar geschickt werden. Die Feuerwehren aus der Kreisstadt und aus Grafing sorgten für das Verpacken in Container (wir berichteten). Die Betten „sind dort bereits in die Klinik integriert und wahrscheinlich die besten Betten im ganzen Land. Auch ein neuer OP-Tisch war mit an Bord“, erzählt Haller.

Als Corona im Mai zu einem kompletten Lockdown in Sierra Leone führte, habe ODW die fast stillgelegte Klinik finanziell unterstützt. Nur dadurch sei es möglich gewesen, die Gehälter weiter zu bezahlen. „Es mussten keine Mitarbeiter entlassen werden“, betont Haller. Inzwischen sei klar, dass wahrscheinlich auch in diesem Frühjahr keine Teams nach Sierra Leone fahren könnten. Aber: Ein Fonds für Patienten der Klinik in Lunsar, die sich eine Behandlung nicht leisten können, sei in die Wege geleitet worden. Heißt: medizinische Hilfe für die Ärmsten unter den Armen.

Bereits eingegangene Sachspenden, auch von der Kreisklinik Ebersberg, wie Instrumente und Geräte, sollen mit Unterstützung der Aßlinger Organisation Globalab, nach Sierra Leone verschifft werden. Der Verein Globalab, der in der Klinik in Lunsar ein Labor aufgebaut hat, wurde bei der Spendenaktion „Kette der helfenden Hände“ ebenfalls gefördert.

Haller: „Obwohl Corona in Westafrika keine hohen Todesraten hatte und derzeit im Land über keine wesentlichen Probleme berichtet wird, hat die Erkrankung doch massive Auswirkungen.“ Sämtliche Wirtschaftsbeziehungen seien eingebrochen, es finde kaum Handel statt. Die vielen Tagelöhner fänden deshalb keine Arbeit und könnten ihre Familie nicht mehr ernähren. „Die meisten Entwicklungshelfer sind abgezogen, viele Projekte liegen auf Eis.“

Kontakt
o-d-w.net
globalab.de

Ebersberg zieht Energiebilanz

Stadt will Verbrauch der letzten zehn Jahre veröffentlichen

Ebersberg – Die Stadt Ebersberg will in Kürze den ersten umfassenden Bericht zu den Energieverbräuchen der kommunalen Liegenschaften und städtischen Infrastruktur veröffentlichen. Er zeige die Entwicklung im Bereich Strom und Wärme der vergangenen zehn Jahre und schließe so eine Lücke zur ersten Basis-Energiebilanz, die für das Integrierte Klimaschutzkonzept von der Stadtverwaltung erstellt wurde. „Der Bericht unseres Klimamanagements und Energiemanagements soll es dem Stadtrat und der Verwaltung ermöglichen zu erkennen, wo Verbräuche erfolgreich gesenkt werden konnten und wo sie noch in die falsche Richtung zeigen“, sagt Bürgermeister Ulrich Proske.

Die Energiewende sei nur dann zu erreichen, „wenn wir noch effizienter Energie einsparen“, so der Rathauschef. Die erneuerbaren Energien würden zwar noch massiv ausgebaut, dennoch könnten sie allein es nicht richten.

Die Stadt erzeuge zwar zum Beispiel inzwischen schon über 50 Prozent der Menge an Strom selbst, die sie für die öffentliche Infra-



Christian Siebel
Klimaschutzmanager

struktur und ihre kommunalen Liegenschaften benötigt, gleichzeitig stiegen aber die Anforderungen und damit auch die benötigten Energiemengen in der stetig wachsenden Kreisstadt. Auch gerade jetzt in Pandemiezeiten wo beispielsweise mehr durch Fenster gelüftet werde und damit auch viel mehr geheizt werden müsse. Das habe auch schon das Energieteam in der Stadtverwaltung gemerkt, so das Rathaus. Es arbeite Tag für Tag daran, die energierelevanten Anlagen der Stadt zu optimieren. Das seien zum Beispiel Heizungen oder Lüftungsanlagen.

Das Team besteht im Kern aus der Leitung Bautechnik/Hochbau, den Hausmeistern, der Liegenschaftsverwaltung und dem Klimaschutz- und Energiemanager. „Wir holen uns aber nach Bedarf Unter-

stützung durch zusätzliche Kollegen der Verwaltung oder externe Sachverständige. So sind die Kollegen besser vernetzt und wir können Fachwissen projektbezogen einbinden“ berichtet Klimamanagement Christian Siebel, der das Energiemanagement bei der Stadt koordiniert. Das vor zwei Jahren eingeführte Energiemanagement mache es der Verwaltung inzwischen leichter, die Einsparpotenziale bei einzelnen Gebäuden zu erkennen oder die Wirtschaftlichkeit geplanter Sanierungsmaßnahmen zu berechnen, was deren Umsetzung beschleunigen könne. Außerdem würden inzwischen auch erste konkrete Einsparungen erzielt. Denn seit 2019 lägen dem Energiemanagement für alle Gebäudeanschlüsse Verbrauchsdaten vor, die mittels Tablet vom Energieteam im Stadtzentrum und von weiteren Kollegen an den Außenstellen einmal im Monat erhoben werden. So wurden Schäden im Bereich Sanitär früher entdeckt und Nutzer städtischer Liegenschaften auf Fehleinstellungen bei Heizungsanlagen aufmerksam gemacht.

„Wochen der Toleranz“ als Erfolg

Caritas-Zentrum zeigt sich mit Online-Veranstaltungen zufrieden

Ebersberg – Das Caritas-Zentrum Ebersberg hat ein positives Resümee der „Wochen der Toleranz“ gezogen, die im vergangenen Jahr stattgefunden haben.

Sie standen ganz im Zeichen des Verbindens, des Überbrückens von Grenzen, des friedlichen Zusammenlebens – 2020 vielleicht mehr denn je. Besonders in Zeiten wie diesen sei es wichtig, zusammenzuhalten und gemeinsam ein Zeichen zu setzen für mehr Toleranz und Miteinander. Deshalb hätten sich alle Kooperationspartner dazu entschieden, die „Wochen der Toleranz“ durchzuführen, allen widrigen Umständen zum Trotz.

„Wir sind froh, dass wir ein Zeichen setzen konnten für mehr Solidarität und Toleranz“, sagt Caritas-Kreisgeschäftsführer Richard Stefke, „auch wenn wir Corona-bedingt auf Online-Stream und Internet ausweichen mussten.“

Die Filmvorführungen „Soul Boy“ und „Die perfekte Kandidatin“ fanden online vor insgesamt ungefähr 40 Zuschauern als Kino von Zuhause statt, der Online-Austausch „Ich habe immer noch einen Traum“ mit der Referentin Halima Gutale vom Verein „Halima Aktiv für Afrika“ (HAFA) zum Thema Rassismus fand ebenfalls viele begeisterte Mitstreiter.

„Die Resonanz war durchweg positiv und der rege Online-Austausch hat das Interesse der Menschen an diesen gesellschaftspolitischen Themen gezeigt“, so die Fachdienstleiterin Asyl und Migration, Veronika Holzinger.

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben für die Online-Ausstellung „Ich bin da!“ im Caritas-Zentrum Ebersberg viele beeindruckende Bilder gemalt, mit denen sie ihre Sorgen, Wünsche und Gefühle transportieren. Diese Bilder können bis Ende Januar vor Ort oder auf der Facebookseite unter <https://www.facebook.com/CaritasEBE/> besichtigt werden. ez

Mehr Geld für Ehrenamtliche

Übungsleiterpauschale ist zum 1. Januar gestiegen

Landkreis – Der Bundestag hat ein Ehrenamtspaket beschlossen, das Engagierten und Vereinen Verbesserungen bringt. Die Übungsleiter- und die Ehrenamtspauschale steigen, steuerliche Verpflichtungen für Vereine werden abgebaut. Darauf hat der

CSU-Bundestagsabgeordnete Andreas Lenz hingewiesen. Sowohl die Übungsleiter- als auch die Ehrenamtspauschale sind ab 1. Januar gestiegen. Von der Übungsleiterpauschale profitieren alle Übungsleiter, Trainer, Erzieher, Pfleger, Ausbilder oder

Betreuer und die Ehrenamtlichen, die eine vergleichbare Tätigkeit bei einer gemeinnützigen Organisation ausüben. Sie steigt von 2400 Euro auf 3000 Euro jährlich. Die Ehrenamtspauschale steigt von 720 Euro auf 840 Euro jährlich. ez

IHRE REDAKTION

Tel. (0 80 92) 82 82 38
Fax (0 80 92) 82 82 30
redaktion@ebersbergerzeitung.de

IN KÜRZE

Landkreis

Finanzspritze für Gemeinden

Zusätzlich zu den Ende vergangenen Jahres bekannt gegebenen Schlüsselzuweisungen fließen weitere 5 527 699 Euro zur Kompensation der zurückgegangenen Gewerbesteuereinnahmen in den Landkreis Ebersberg. Das gaben die Landtagsabgeordneten Thomas Huber (CSU) und Doris Rauscher (SPD) bekannt. „Die Gewerbesteuer ist zusammen mit der Einkommenssteuer die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinden. Insofern ist es wichtig und richtig, dass diese Ausfälle wie versprochen kompensiert werden, um die Handlungsfähigkeit unserer Gemeinden weiterhin zu garantieren“ sagt der CSU-Abgeordnete aus Grafing. Die Gemeinden Pliening (1,38 Mio. Euro) und Aßling (0,71 Mio. Euro) sowie die Stadt Grafing (0,75 Mio. Euro) profitieren dabei am meisten von der Kompensationszahlung. Von den 21 Landkreisgemeinden bekommen 19 Gemeinden Zuwendungen im mindestens fünfstelligen Bereich. „Ein Ausgleich wird auch für 2021 erforderlich sein, da die Corona-Krise voraussichtlich andauern wird“, kommentiert Doris Rauscher. „Die SPD-Landtagsfraktion habe deshalb eine Initiative ergriffen, damit auch 2021 die erforderlichen Mittel für die Gemeinden fließen könnten. Der Landtag habe dieser Initiative bereits zugestimmt. Die Staatsregierung sei jetzt aufgefordert, die entsprechenden Maßnahmen zusammen mit dem Bund in die Wege zu leiten.“ ez

Ebersberg

FDP fordert neue Gewerbeflächen

Die Ebersberger FDP fordert neue Gewerbeflächen für die Kreisstadt. Diese seien überlebensnotwendig, so der Ortsvorsitzende Volker Wagner-Solbach. „Nachdem nun öffentlich bekannt wurde, dass nach der Firma Dr. Collin mit der Firma Dr. Mach Lichtsysteme ein zweites Hightech-Unternehmen mangels Erweiterungsmöglichkeit Ebersberg verlässt, wird es überdeutlich, dass Ebersberg weitere Gewerbeflächen braucht“, sagt der Liberale. Die FDP, die mit Bernhard Spötzl einen Stadtrat stellt, fordert Bürgermeister und Stadtratsmitgliedern auf, neue Flächen für neues arbeitsintensives und hoch wertschöpfendes Gewerbe zu suchen und den Flächennutzungsplan entsprechend zu ändern. Auch die Finanzlage der Stadt erfordere angesichts der gewaltigen Investitionen eine Steigerung der Gewerbesteuereinnahmen. Da sich die im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gewerbegebiete im Norden als Papiertiger erwiesen hätten, biete sich nach Meinung der Liberalen nach die Erweiterung des Gewerbegebiets in Langwied an. Hier gebe es auch die Möglichkeit der günstigen Verkehrsanbindung für Beschäftigte durch die Wiederbelebung des Haltepunkts Oberndorf beim Filzenexpress, schreibt der Ortsverband in einer Pressemitteilung.